

L03692 Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, 6. 11. 1929

SZ

SALZBURG  
KAPUZINERBERG 5  
6. November 1929.

Lieber, verehrter Herr Doktor!

5 Ueber meine Vereinbarungen mit Spanien kann ich Sie genau informieren: ich habe meinen »Fouché« an A. del Vayos Verlag zu 7 % vergeben mit einem à valoir von 1000 frz. Frs., die Sie sofort ausbezahlt, und Sie werden sicherlich zumindest dieselben Bedingungen bekommen.

10 Dass man in Paris im Kino eine Novelle von mir Ihnen zugeschrieben hat, betrachte ich als eine hohe Ehre. Die Leute werfen dort alles auf das rührendste durcheinander. Uebrigens ist »Fräulein Else« dort ein grosser Erfolg, Stock bringt, wie ich höre, eine neue Auflage und erwartet sich sehr viel, wenn der Film abrollt. Wichtig ist nur, einmal in Paris ein Theaterstück durchzusetzen. Man ist jetzt in Frankreich dem Ausländer viel offener als vordem und, während 15 Oesterreich herrlich in die Alpenländerei hineinmarschiert, beginnt dort der europäische Gedanke immer selbstverständlicher zu werden. Ich habe mich in Paris ungemein wohl gefühlt und wundere mich eigentlich, dass Sie sich nie- mals entschlossen haben, einmal dort einen Wintermonat zu verbringen. Viele Freunde Ihrer Bücher erwarten Sie und besonders Frédéric Lefèvre mit seinen 20 »heures avec ....«

Getreulichst

Ihr

[hs.:] Stefan Zweig

Herrn Dr. Arthur Schnitzler

25 Wien

⑨ CUL, Schnitzler, B 118.  
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1207 Zeichen  
Schreibmaschine  
Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent (Unterschrift)  
Schnitzler: mit rotem Buntstift zehn Unterstreichungen, eine Anstreichung  
⑩ Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 447–448.

6 à valoir] französisch: Vorschuss

9 im Kino eine Novelle] 1928 wurde Zweigs Novelle *Angst* verfilmt. Vermutlich ist dieser Film gemeint, vgl. Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 4. 11. 1929. 1929 erschien außerdem die Verfilmung von *Brief einer Unbekannten* unter dem Titel *Narkose*.

20 »heures avec ....«] Der Literaturkritiker Frédéric Lefèvre begründete 1922 in der Zeitschrift *Les nouvelles littéraires* mit der Serie »Une Heure avec ....« ein neuartiges literaturkritisches Interviewformat, das er bis 1938 fortsetzte.